

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zu widerhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Nr. 980

Liebe, Lügen, Leberkäs

Hochdeutsches Lustspiel

in drei Akten

für 3 Damen und 5 Herren

von Jürgen Schuster



Theaterverlag Rieder
Postfach 11 64 86648 Wemding
Tel. 0 90 92 / 2 42 Fax 0 90 92 / 56 07
E-Mail: info@theaterverlag-rieder.de
Internet: www.theaterverlag-rieder.de

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zu widerhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Bezugs- und Aufführungsbedingungen:

Bestellung Ansichtssendung

Rollenbücher liefern wir Ihnen unverbindlich und kostenfrei vier Wochen zur Ansicht. Nach Ablauf der Leihfrist senden Sie die Leseproben ausreichend frankiert an den Theaterverlag Rieder zurück, andernfalls stellen wir Ihnen die ausgeliehenen Rollenbücher in Rechnung. Die Rücksendung erfolgt auf Kosten und Gefahr des Bestellers. Die rückgabepflichtigen Rollenbücher bleiben gemäß § 455 BGB Eigentum des Theaterverlags Rieder. Die ungenehmigte Überschreitung der Ausleihfrist und nicht erfolgte Rücksendung setzen den Besteller in Verzug und der Verlag ist berechtigt, Verzugsspesen in Höhe von EUR 3,- pro überschrittener Woche und je ausgeliehenes Rollenbuch ohne vorherige Anmahnung in Rechnung zu stellen. Einzelhefte berechtigen nicht zur Aufführung.

Bestellung Rollenmaterial, Preise für Rollenbücher

Das Rollenmaterial (je Rolle u. Regie ein Buch) muss käuflich erworben werden.

Der Preis pro Rollenbuch beträgt:

bei Mehraktern EUR 12,- zzgl. 7% MwSt.

bei Zweiaktern EUR 5,- bis EUR 7,- zzgl. 7% MwSt.

bei Einaktern und Weihnachtsspielen EUR 3,- bis EUR 6,- zzgl. 7% MwSt.

Das Rollenbuch zur Übertragung in eine andere Sprache oder in einen anderen Dialekt kostet EUR 35,- zzgl. 7% MwSt.

Das zur Aufführung ausgewählte Rollenbuch behalten Sie aus Ihrer Ansichtssendung zurück und tragen dann auf der Bestellkarte des Printkatalogs oder im Online-Formular auf www.theaterverlag-rieder.de die Bestellnummer des Theaterstücks, den Titel, den Aufführungsort, die voraussichtlichen Aufführungstermine, die Zuschauerzahl und den Eintrittspreis ein. Der Theaterverlag Rieder berechnet bei Umtausch von Rollenmaterial pauschal EUR 35,- zzgl. 7% MwSt als Bearbeitungsgebühr, die Portokosten trägt der Kunde. Bereits in Gebrauch genommene Rollenbücher sind mit dem vollen Preis zu bezahlen.

Aufführungsbedingungen, Tantiemen

Die Aufführung eines Theaterstücks setzt einen unterzeichneten Aufführungsvertrag zwischen dem rechtlich Verantwortlichen der Bühne und dem Theaterverlag Rieder vor Beginn der Aufführungen voraus. Mit dem Kauf des Buchmaterials erwerben Sie noch kein Aufführungsrecht.

Die Aufführungsgebühr (Tantieme) beträgt 10% der Bruttokasseneinnahmen, jedoch mindestens EUR 60,- je Aufführung bei abendfüllenden Mehraktern und Zweiaktern zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Bei Einaktern beläuft sie sich auf EUR 20,- je Aufführung zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Zusätzliche Aufführungen müssen dem Verlag vorher schriftlich gemeldet und vertraglich festgehalten werden. Bei nicht ordnungsgemäß angemeldeten Aufführungen fordern wir die Herausgabe aller mit der Bühnenaufführung erzielten Einnahmen, mindestens aber das 10-fache der Mindestaufführungsgebühr je Aufführung. Weitere rechtliche Schritte behält sich der Theaterverlag Rieder vor.

Alle genannten Bestimmungen gelten auch für Veranstaltungen ohne Eintrittserhebung bzw. zum Zweck der Wohltätigkeit. Das erteilte Aufführungsrecht hat ein Jahr Gültigkeit, danach muss es beim Theaterverlag Rieder neu erworben werden. Aufnahme, Einspeicherung und

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwerhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Bearbeitung in elektronischen Systemen sind dem Verlag vorher zu melden und bedürfen gesonderter vertraglicher Regelungen. Sie sind nur für den privaten Gebrauch zulässig. Die kommerzielle Nutzung und Weitergabe an Dritte verstößt gegen das Urheberrecht. Kopieren von Rollenbüchern und die unentgeltliche Weitergabe an andere Bühnen stellen einen Verstoß gegen das Urheberrecht dar. Zuwerhandlungen ziehen als Verstoß gegen das Urheberrechtsgesetz (§ 96 / § 97 / § 106ff) zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich.

Für Berufsbühnen, Fernsehen und Hörfunk gelten gesonderte vertragliche Regelungen. Ein Verstoß gegen eine der angeführten Aufführungsbedingungen bewirkt das sofortige Erlöschen der Aufführungsgenehmigung. Mündliche Absprachen haben keine Gültigkeit.

Theaterverlag Rieder

Inhalt kompakt:

Der etwas cholerische Metzgermeister Jakob Säuling führt zusammen mit seiner Frau Anni und Tochter Carolin die „Traditions-Metzgerei Säuling“, deren Geschäfte in letzter Zeit endlich wieder etwas besser gehen. Zu verdanken haben sie das ausgerechnet Jakobs Gesellen Fritz Hack, der durch ein paar innovative Ideen neuen Schwung in den Laden gebracht hat. Während Anni und vor allem Carolin, die mit Fritz liiert ist, vom Jungmetzger restlos überzeugt sind, leistet Jakob enormen Widerstand und lässt an seinem Gesellen kein gutes Haar. Das verbessert sich natürlich auch nicht, als der Meister gegen seinen Gesellen auch noch bei einem Metzgerwettbewerb der Innung herausgefordert wird. Jakobs Ehre steht schließlich auf dem Spiel. Es geht für ihn im wahrsten Sinne des Wortes um die Wurst.

Da er aber von seinen Damen im Haus nur wenig Unterstützung erfährt und am Ende schon an sich selbst zweifelt, lässt er als letzten Ausweg den angeblich blinden und mit besonderen Kräften ausgestatteten Gugger Michel zu sich kommen. Dieser ist nach jahrelangem Auslandsaufenthalt in den Heimatort zurückgekehrt und verdient sein Geld seitdem mit esoterischen Beratungen und Sitzungen – unter anderem auch bei Jakobs Frau Anni. Obwohl Jakob dies ebenfalls schon lange missfällt und er auch Michel nicht gerade zu seinen Freunden zählt, willigt Jakob in eine Sitzung der ganz besonderen Art ein. Ihm ist inzwischen jedes Mittel recht, um seine Metzgerei zu verteidigen.

Er erträgt in dieser Sitzung brav alle Qualen und Erniedrigungen, ohne auch nur zu ahnen, dass der Verlauf der Sitzung von mehreren Seiten bereits genau vorbestimmt worden ist: zum einen von seiner Frau Anni, die ihrem Mann mal einen gehörigen Dämpfer verpassen wollte, zum anderen aber von Fritz, der Michels dunklem Geheimnis auf die Schliche gekommen ist. Aber, was ist das nur für ein Geheimnis? Wer gewinnt den Kampf um die Metzgerei? Was hat es dann noch mit der Bäckerstochter Fanny und ihrem Geogel oder auch mit dem senilen Opa Blechle auf sich?

Beantwortet werden all diese Fragen im Verlauf von drei fulminanten Akten, die, gespickt mit kuriosen Auftritten, Situationen und grandiosem, verbalen Schlagabtausch, keine Wünsche für einen Gute-Laune-Theaterabend offen lassen.

Der Autor

Darsteller:

- Jakob Säuling** ca. 50 Jahre, Metzgermeister; leicht cholischer, mürrischer Charakter, tritt immer polternd und manchmal schreiend auf (ca. 158 Einsätze)
- Anni Säuling** ca. 50 Jahre, Jakobs Ehefrau; ist die gute Seele des Hauses und in Wortgewalt ihrem Ehemann mindestens ebenbürtig (ca. 137 Einsätze)
- Carolin Säuling** ca. 20-25 Jahre, gut aussehende Tochter von Jakob und Anni, ist mit Fritz Hack liiert; ist wie ihre Mutter nicht auf den Mund gefallen (ca. 157 Einsätze)
- Fritz Hack** ca. 25 Jahre, Metzgergeselle, locker, nie um einen coolen Spruch verlegen; ein bisschen Machogehabe ist nicht zu leugnen (ca. 134 Einsätze)
- Gugger Michel** ca. 50- 55 alt; ist immer in schwarz gekleidet, trägt immer Hut mit Sonnenbrille und geht barfuß in Sandalen; er hat eine Binde um seinen Oberarm und einen weißen Stock, der als Blindenstock dient; er ist gewitzt, redegewandt und alles andere als blind; er führt alle hinters Licht, um daraus Kapital zu schlagen (ca. 105 Einsätze)
- Fanny Käßmodel** ca. 35 Jahre alt; Tochter des ortsansässigen Bäckers; immer total altmodisch gestylt; große Brille, Sommersprossen, redet extrem langsam; nicht auf höchstem geistigen Niveau; ist in Georg verliebt. (ca. 63 Einsätze)
- Georg Wammerl** ca. 40 Jahre alt; Postbeamter; immer korrekt mit Anzug und Fliege gekleidet; trägt immer Ledertasche mit sich; nicht der schönste; hat auch eine Brille; spricht ebenfalls sehr, sehr langsam; ist in Fanny verliebt; wirkt immer schüchtern und sehr unbeholfen, Spitzname „Schorre“ (ca. 90 Einsätze)
- Opa Blechle** ca. 70 Jahre alt; graue Haare; mit Stock unterwegs; ist geistig etwas verwirrt, nimmt zuhause immer Reißaus und geht dann vornehmlich zum Einkaufen; leider weiß er meistens nicht in welchem Geschäft er sich befindet und muss von seinem Sohn wieder abgeholt werden; ihm gelingt in variierenden Verkleidungen allerdings immer wieder die Flucht; in Akt 3 sogar als „Oma Blechle“ (ca. 35 Einsätze)

Bühnenbild: alle drei Akte Verkaufsraum Metzgerei.

Verkaufsraum einer Metzgerei mit mindestens zwei Eingängen. Die Ladentür sollte eine Ladenglocke besitzen. Neben der eigentlichen Verkaufstheke sollte noch eine Art Stehimbiss oder ähnliches möglich sein.

Spieldauer: ca. 125 Min.

Hinweis des Autors: Das Manuskript ist vornehmlich in Hochdeutsch gehalten, sollte jedoch jeweils in den ortsüblichen Dialekt übertragen werden. Die Bühne des Autors hat das Stück bereits sehr erfolgreich in einem bayerisch-schwäbischen Dialekt aufgeführt.

1. Akt

1. Szene

Carolin und Blechle

(Carolin steht hinter der Theke. Opa Blechle tritt von rechts ein.)

Carolin: Ja, guten Morgen, Blechle Opa. Bist daheim wieder ausgekommen?

Blechle: Ich muss doch auch mal zum Einkaufen. Oder soll ich vielleicht verhungern?

Carolin: Nein, nein. Was darf es denn heute sein, Blechle Opa?

Blechle: Ich hätte gern eine Mohnsemmel.

Carolin: Blechle Opa, du bist beim Metzger, wir haben nur normale Semmel für die Brotzeit.

Blechle: Was, keine Mohnsemmel? Das ist aber schade. Dann nehm ich halt den Hefezopf da.

Carolin: Blechle Opa, das ist aber ein Schweinskäs.

Blechle: Ja, pfui Teufel, ein Schweinskäs im Hefezopf. So was hätt's früher net gegeben.

Carolin: Ich glaube es ist besser, ich bring dich wieder heim. *(geht vor und fasst ihn am Arm)*

Blechle: *(wehrt sich)* Ich will aber net heim. Ich muss erst einkaufen. Aber in eurem Saftladen gibt's ja nix. Hast wenigstens eine Quarktasche oder ein Nusshörchen für mich?

Carolin: Blechle Opa, leider nein, alles ausverkauft.

Blechle: Meine Herren, jeden Tag bin ich zu spät dran bei euch. Nie krieg ich das, was ich will.

Carolin: Wenn du eine Wurst kaufen willst, da hätten wir tatsächlich noch ein bisserl was da.

Blechle: Mädle, ich bin zwar aus dem letzten Jahrhundert, aber ganz blöd bin ich noch nicht. Seit wann gibt es in einer Bäckerei denn eine Wurst? Aber dann geh ich halt woanders hin. Ich krieg meine Mohnsemmel schon noch.

Carolin: Komm, ich ruf den Sebastian an, der holt dich ab. *(nimmt Telefon und wählt)*

Blechle: Nix da, ich find schon selber heim.

Carolin: So, und wo wohnst du dann?

Blechle: Ja, in meinem Zimmer. Wo sonst?

Carolin: Stimmt. Eine blöde Frage. Wo sonst?

- Blechle:** Allerdings, aber so sind sie, die jungen Leute. Keinen Respekt mehr vor dem Alter.
- Carolin:** Hallo, Sebastian, da ist die Caro. Der Opa ist da und will nicht abgeholt werden. Alles klar. Ich bring ihn raus.
- Blechle:** Wo hast du jetzt angerufen?
- Carolin:** Äh, ich hab dir jetzt das Bäckermobil gerufen. Das kommt gleich draußen vorbei.
- Blechle:** Dann krieg ich also doch noch meine Mohnsemmel.
- Carolin:** Genau, Blechle Opa. Komm, ich bring dich gleich raus.
- Blechle:** Bist doch ein braves Mädchen. Wenn du mal bei mir vorbeikommst, kriegst auch ein feines Schokolädle von mir. *(geht mit Carolin nach rechts ab)*

2. Szene

Carolin und Anni

- Anni:** *(tritt von links ein –geht hinter die Theke)* Was ist denn da los? Gar niemand da? *(Hier könnte man Wurst, wie beim Metzger so üblich, an Kinder oder die Zuschauer verteilen – war bei Uraufführung ein unerwartetes Highlight beim Publikum)*
- Carolin:** *(kommt zurück –geht auch hinter die Theke)* Hab den Blechle Opa rausbringen müssen, damit ihn der Sebastian wieder einfangen kann. Dann fehlt heute eigentlich bloß noch unser Bäckerstöchterlein, die Fanny.
- Anni:** Stimmt. Eine Zeit lang sind sie gar nimmer gekommen, weil wir ja angeblich zu teuer waren. Jetzt steht sie täglich auf der Matte und immer kurz vor Ladenschluss und nur um vielleicht ein paar alte Wurstzipfel billiger zu bekommen. Aber wen wundert's? Herr und Frau Bäckermeister waren ja schon immer so sparsam. Bei ihrer Tochter, könnt man meinen, haben sie sogar am Hirn gespart.
- Carolin:** Ja, gut, eine Leuchte ist sie wirklich nicht, geschweige denn eine Schönheit.
- Anni:** Und deswegen wird die arme wohl auch nie zu einem anderen Familiennamen kommen – außer durch Adoption. Denn heiraten wird die ja wohl keiner wollen.
- Carolin:** Sag das nicht. Es gibt Männer, die auch nicht wählerisch sein dürfen.
- Anni:** Das mag schon sein. Aber der, der die Fanny nimmt, muss blind, blöd oder ständig besoffen sein.
- Carolin:** Oder Postbeamter.
- Anni:** Wie bitte? Du willst doch net sagen, dass unser Wammerl Schorre.....?
- Carolin:** Tja, es war einmal ein einsames Posthorn....
- Anni:** Und in das bläst jetzt die Fanny? Ja, das ist ja interessant.

3. Szene

Anni, Carolin und Fanny

(Fanny tritt von rechts mit alter Tasche und Geldbörse zum Umhängen ein.)

Carolin und Anni: Grüß dich Gott, Fanny.

Anni: Wir haben gerade von dir gesprochen.

Carolin: Und natürlich ausschließlich gutes, gell Mama.

Fanny: Das freut mich aber. Meine Mama lässt fragen, ob wieder was billig weg muss.

Anni: So wie du? Äh, ich mein, Glück hast du. Da - ein Stück vom Leberkäs hätten wir noch.

Fanny: Das wird die Mama aber freuen. Sie kann keinen Tag mehr ohne eure Wurst auskommen.

Carolin: Das hört man gern. Vielleicht können wir das eines Tages auch von euren Semmeln sagen.

Fanny: Mein Zukünftiger mag meine Semmeln besonders gern. Er zutzelt da immer so nett dran. Das macht sonst keiner.

Anni: Moment mal, deine Semmel sind aber schon das, was wir meinen, oder?

Fanny: Ja, die für 30 Cent halt. Mehr kann sich ein armer Beamter doch net leisten, sagt er.

Anni: Dann ist es wirklich wahr. Du und der Wammerl Schorre?

Fanny: *(sieht um sich)* Psst. Das ist doch noch ein Geheimnis.

Carolin: Und was sagen deine Leut dazu?

Fanny: Die Mama sagt: Lieber einen Beamten als gar keinen Mann. Und der Papa sagt: Hauptsache, ich werde doch noch verräumt. Sind ja alle zwei so besorgt um mich. Versteh ich gar net.

Anni: Das wär ich auch. Aber zur Not könnt dein Vater ja auch noch einen backen.

Fanny: Aber zuerst will ich schon mein Georgle ausprobieren. Bestimmt kommt er morgen Früh schon wieder und kauft wieder ein „Kreussant“.

Anni: Was kauft er? Streusand?

Fanny: Nein, ein Kreussant. Das ist doch so ein französisches Hörnchen. Weißt, ein Hörnchen für mein kleines Posthörnchen.

Anni: Bevor du mir hier drin noch vor lauter Liebe zum Bröseln anfängst, nimmst jetzt lieber deine Sachen und bringst sie heim. Wir machen ja sowieso gleich zu. Macht 2 Euro.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwerhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Fanny: Hast Recht. *(zahlt)* Also bis bald, vielleicht hab ich dann ja schon mein Posthörnchen angeknabbert. Behüt euch. *(geht nach rechts ab)*

Anni und Carolin: Behüt dich auch.

Anni: *(sperrt ab)* Eigentlich sollt ich jetzt erst einmal so richtig durchlüften, damit die Dummheit wieder rausgeht. Aber jetzt ist sechs und wir machen Schluss für heut. Ich schau mal nach deinem Vater. *(geht nach links ab- stößt dabei mit dem eintretenden Fritz zusammen)*

4. Szene

Carolin und Fritz

Fritz: *(von links kommend)* Vorsicht, Chefin. Ich werde noch gebraucht.

Carolin: So, und von wem?

Fritz: Dumme Frage. Hallöchen, Popöchen. *(gibt Carolin einen Klaps auf den Hintern)*

Carolin: Wenn du bloß meinen Hintern begrüßen möchtest, kannst du dich gleich wieder schleichen.

Fritz: Wenn ich alles, was mir an dir gefällt, begrüßen wollte, dann wär ich morgen noch net fertig. Und außerdem musst du mir das als Metzger schon nachsehen. Ich schau halt mal am liebsten auf den guten Schinken einer Frau, abgesehen von der zarten Brust natürlich. *(will ihr an die Brust fassen)*

Carolin: *(schlägt ihm vorher auf die Finger)* Ihr Metzger seid schon eine besondere Rasse. Dein Freund, der Hirnbichler, hat letzgens auch gemeint, dass ich ein paar echt saftige Schnitzel abgeben würde.

Fritz: Wir Metzger kennen uns da halt einfach aus.

Carolin: Wenn der sich wirklich auskennen würde, dann hätte er auch gewusst, dass ich net nur saftige Schnitzel geben kann, sondern auch saftige Watschen. Ihr Männer seid wie Eisenbahnen, man muss euch ab und zu einfach ein bisserl in die Schranken weisen, damit ihr nicht entgleist.

Fritz: Ach komm, ne Lokomotive so wie ich mit ordentlich Dampf unterm Kessel hast du doch ganz gern. *(will sie umarmen und küssen)*

Carolin: *(wehrt ab)* Moment, Fritz. Endstation. Dieser Zug endet hier. Wenn mein Vater reinkommt, läufst du sowieso geradewegs auf seinen Prellbock auf.

Fritz: Der wird eh noch Augen machen, wenn sein Schwiegersohn in spe der neue hochdekorierte Metzgerkönig wird.

Carolin: Wann musst du denn die Testwürste abgeben?

Fritz: Am Mittwoch.

Carolin: Und er hat noch nix gespannt oder sich gar selber beworben?

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zu widerhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

- Fritz:** Caro, dein Vater hat doch in letzter Zeit nur noch seinen Gesangsverein im Kopf.
- Carolin:** Ich hoffe das Konzert ist bald vorbei. Laufend dieses Gejaule überall.
- Fritz:** Wem sagst du das? Wenn uns die Schweine net schon tot angeliefert würden, nach einem Ton von ihm würden alle freiwillig zum Schnitzel werden.
- Carolin:** Er wäre halt gerne ein berühmter Opernsänger.
- Fritz:** Ja, Luciano Kotelletto- *(nimmt ein Wiener Würstchen als Mikrofon und singt)* La donna è mobile - Qual piuma al vento, Muta d'accento — e di pensiero.

5. Szene

Jakob, Carolin, Anni und Fritz

- Jakob:** *(tritt von links ein)* Was soll denn das sein wenn's fertig ist? Bei deinem Geschrei rollen sich ja vor Schreck unsere Wurstschnecken wieder auseinander.
- Carolin:** Jetzt übertreib net, Papa. Deine Sangeskünste reichen doch auch gerade mal dazu, Eier abzuschrecken.
- Jakob:** Ihr habt doch alle keine Ahnung von der Kunst.
- Fritz:** Wenn das Gejaule von eurem Verein Kunst ist, dann will ich davon gar keine Ahnung haben.
- Jakob:** Noch so eine Unverschämtheit, Bürschlein, und deine Zahnbürste greift morgen ins Leere. Und, apropos Schweine. Hast du keine Arbeit mehr? Und damit mein ich nicht die Arbeit an meiner Tochter. Das Zeug für die Party beim Schneider heut Abend ist bestimmt noch nicht fertig hergerichtet, oder?
- Fritz:** Ich geh ja schon. Immer zu Diensten, Herr Pavarotti.
- Jakob:** *(hält Fritz am Arm fest)*. Vorsicht ! Keine Witze über Pavarotti. Der ist nämlich schon tot.
- Fritz:** Eben, genauso klingt es auch, wenn ihr singt.
- Jakob:** Jetzt aber raus mit dir *(setzt ihm nach)*
- Fritz:** *(geht schnell nach links ab und stößt wieder mit Anni zusammen)*
- Anni:** *(von links kommend)* Aber Fritz, was ist denn heut los?
- Fritz:** Schon das zweite Mal, das wir zusammen stoßen heut. Ich glaub, Chefin, wir ziehn uns magisch an. Im Gegensatz zum Meister, den find ich eher abstoßend. Gib´s zu, du doch manchmal auch. *(geht nach links ab)*

6. Szene

Anni, Carolin und Jakob

- Jakob:** Mit dem Kerl reicht es mir bald. Zuerst an die Junge ranmachen und dann an meine Alte...äh Allerliebste.
- Carolin:** Jetzt hast du aber gerade noch mal die Kurve gekriegt, Papa.
- Anni:** Ich steh zu meinem Alter. Ihr Männer habt damit immer ein Problem. Manchmal wünscht ich mir, ihr Männer wärt auch lieber ein Käse geworden, der reift wenigstens im Alter noch...die meisten von euch schimmeln aber leider bloß noch und stinken dann zum Himmel. *(lacht mit Carolin)*
- Jakob:** Ich finde das gar nicht lustig, meine Damen.
- Carolin:** Mein Gott, Papa, ihr Männer seid manchmal echte Spaßbremsen.
- Jakob:** Der Spaß hat bei mir ein Loch, seitdem du mit dem Fritz bandelst. Der ist einfach nix für dich.
- Anni:** Meinst du vielleicht, dass meine Leut begeistert waren, wie du das erste Mal mit mir aufgetaucht bist. Meine Mutter hat gleich zwei Dutzend Kerzen gespendet und mein Vater ist vor lauter Verzweiflung in der gleichen Nacht noch zu Fuß nach Altötting.
- Jakob:** Davon weiß ich ja gar nix. Aber das ist doch so ein durchtriebener Kerl und saufen tut er obendrein.
- Anni:** Da steht er seinem Schwiegervater in spe in nix nach. Außer dass er es noch ein bisserl besser verträgt als du. Und übrigens solltest du ihm dankbar sein. Ohne seine Ideen mit dem Stehimbiss und dem Partyservice säh es bei uns ganz schon trübe aus.
- Jakob:** Soll ich jetzt vor dem Hallodri vielleicht auch noch auf die Knie fallen, oder was?
- Carolin:** Nein, aber endlich aufhören, gegen den Fritz zu wettern.
- (Das Telefon klingelt.)*
- Anni:** Metzgerei und Partyservice Säuling. Ach, Michel,..... nein natürlich kannst du heut früher vorbeikommen. Kein Problem. Ja, gut, bis gleich.
- Jakob:** Der auch noch. Die Tochter treibt sich mit meinem versoffenen Gesellen umeinander und meine Frau empfängt laufend diesen alten Scharlatan.
- Carolin:** Also, Papa, es ist schlimm genug, dass der Michel sein Augenlicht verloren hat. Aber vielleicht hat er ja gerade deswegen danach seine besonderen Fähigkeiten bekommen.
- Anni:** Und seine Sitzungen haben auf jeden Fall auch schon Wirkung gezeigt. Unser Umsatz ist wieder gestiegen.
- Jakob:** Du glaubst doch net wirklich, dass ein bisserl Kerzen, Räucherstäbchen anzünden und sein bescheuerter Hokusfokus schuld daran sind, dass die Leute

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zu widerhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

endlich wieder zur Vernunft kommen und meine Qualitätswurst zu schätzen wissen.

Carolin: Weiß man's? Geschadet hat es auf jeden Fall auch nicht.

Jakob: Ach, lasst mich doch beide in Frieden. Ich muss mich sowieso beeilen. Wir treffen uns später noch beim Leo wegen unserer Serenade im Park am Donnerstag nächste Woche.

Carolin: Ach, Gott, ja, da heulen ja wieder die grauen Wölfe den Mond an.

Jakob: Frauen und Kunst! Was will man da schon erwarten?

Carolin: Ach, Kunst nennt man das, wenn alte Göckel mit Asthma wie wildgeworden auf dem Mist krähen.

Jakob: Ich glaube, du und dein Fritz solltet euch besser an die Arbeit machen, anstatt mich und meine Sangeskollegen schlecht zu machen. Und ich muss jetzt auch los. *(geht nach links ab)*

7. Szene

Anni, Carolin und Georg

(Es klopft jemand an die rechte Tür.)

Anni: Wer ist denn das noch?

Carolin: Das wird der Georg sein. Der hilft uns heut Abend bei der Feier.

Anni: Der Georg? Mich wundert, dass der das immer packt. So langsam wie der ist.

Carolin: Er muss ja net reden. Aber zupacken kann er schon. Da ist er ganz fix.

Anni: Fix? Ich habe zwar schon was von Maggi Fix gehört, „Beamte fix“ wäre mir aber neu.

Carolin: Könntest du dem Fritz vielleicht sagen, dass der Georg da ist. *(öffnet Georg die Tür)*

Anni: Ja, mach ich. *(geht links ab, Georg tritt ein)*

Carolin: Hast es doch noch pünktlich geschafft? *(sperrt dann wieder ab)*

Georg: Ja, schon.

Carolin: Heut Abend sind es ca. 100 Gäste. Ich hoffe, du bist ausgeschlafen?

Georg: Ja schon.

Carolin: Eigentlich eine blöde Frage für einen Beamten, du warst ja heute im Dienst.

Georg: Ja, schon.

8. Szene

Carolin, Georg und Fritz

Fritz: (*tritt von links ein*) Ja, servus, Schorre. Heut Abend müssen wir wieder zur Topform auflaufen. Die Caro hat dich bestimmt schon ein bisserl eingeweicht.

Carolin

u. Georg: (*gleichzeitig*) Ja, schon. (*Alle lachen*)

Carolin: Ich geh dann und kümmerge mich noch um die Salate.

Fritz: Und wer kümmerge sich um mich? Komm, sei mein Salatblatt und lass mich dein Dressing sein.

Carolin: Metzger, bleib bei deinen Würsten und überlass die Anmachsprüche anderen.
(*geht links ab*)

Fritz: Dem Schorre vielleicht? Das interessiert mich eh schon lang, wie der das macht.

Georg: Was?

Fritz: Ja, das Anmachen.

Georg: Das Anmachen? Ja, mit Essig und Öl, wie sonst.

Fritz: Net den Salat, die Mädels.

Georg: Mädels in Essig und Öl? Ja, pfui Teufel. Das schmeckt doch net.

Fritz: Mann, du weißt aber schon, dass es noch eine zweite Sorte Mensch außer uns Mannsbildern gibt.

Georg: Ja, schon.

Fritz: Da bin ich aber beruhigt. Und gefällt dir eine besonders?

Georg: Ja, schon.

Fritz: Wer denn?

Georg: Du kennst sie auch.

Fritz: Ich kenn viele. Mehr als meiner Caro lieb ist.

Georg: Die Fanny.

Fritz: Die Fanny. Oha, da hast du dir ja wirklich gleich Germany's Next Topmodel herausgesucht.

Georg: Ja, schon.

Fritz: Und unter uns Männer - hast sie schon mal...?

Georg: Was denn?

- Fritz:** Na, du weißt schon. Was man halt mit Frauen so macht.
- Georg:** Ach so. Ja, freilich.
- Fritz:** Wirklich?
- Georg:** Ja, schon. Freilich habe ich sie schon mal.....angelacht.
- Fritz:** Wahnsinn. So richtig angelacht? Du bist ja ein echter Draufgänger.
- Georg:** Ja, schon.
- Fritz:** Aber, ich glaub, ich muss dir dennoch ein bisserl Nachhilfestunden geben. Man kann mit Mädels nämlich noch einiges mehr tun.
- Georg:** Wirklich?
- Fritz:** Ja, schon, um es mit deinen Worten zu sagen.
- Georg:** Ich habe ihr auch schon einmal ein Gedicht geschrieben.
- Fritz:** Ein Gedicht? Bist du auch noch ein kleiner Romantiker?
- Georg:** Ja, schon. Willst es mal hören?
- Fritz:** Ja, dann schieß mal los. Aber bitte mit Inbrunst. Am besten kniest dich dabei nieder und stellst dir vor, ich bin die Fanny.
- Georg:** *(holt Zettel hervor kniet sich vor Fritz hin und liest vor)*
Fanny, Fanny, Fannylein,
Lass mich immer bei dir sein,
du, knusprige Semmel, wie gefällst du mir
wie gerne läg ich als Schinken auf dir.
Du bist mein Bier, ich bin der Öffner dein,
du bist mein Mond, ich bin dein Schein,
du bist die Sonne, ich bin dein Strahl,
was ich dir sagen will, du kannst mich mal....
auf den Nabel küssen.....Na, wie findest du´s?
- Fritz:** Außergewöhnlich. So ein Gedicht hat wohl noch keine bisher bekommen.
- Georg:** Ja, und alles nur für meine Fanny.
- Fritz:** Und wann willst ihr das Gedicht aufsagen?
- Georg:** Weiß ich noch nicht.
- Fritz:** Dann lade sie doch einfach mal zum Essen ein. Wäre das nix?
- Georg:** Ja, schon. Aber ich kann doch net kochen.
- Fritz:** Du sollst ja net selber kochen. Führ sie halt zum Essen aus. Verstehst?
- Georg:** Ja schon. Aber das kostet doch Geld.

Fritz: Du musst schon ein bisserl was investieren, wenn du deine Fanny haben willst. Meinst net auch?

Georg: Ja, schon. Aber zu teuer sollte es auch net sein.

Fritz: Du wirst schon was Passendes finden. Aber jetzt komm mit, lass uns besser den Wagen einräumen. Sonst dreht mir der Alte heut noch ab. *(geht mit Georg nach links ab)*

9. Szene

Anni und Michel

Anni: *(tritt kurz darauf mit Michel von links ein)* Jetzt komm rein, Michel.

Michel: *(tritt mit Stock tastend von links ein)* Dank dir schön, Anni. Ja, und ich merk schon, die Schwingungen sind schon wesentlich besser als beim letzten Mal. *(bleibt vor der Wursttheke stehen und fährt mit den Händen darüber umher)*

Anni: Ja, es sind auch schon merklich mehr Kunden geworden. Sogar die Käßmodels kaufen wieder bei uns ein.

Michel: Ja, und zum Schwingungsausgleich solltest du auch öfter wieder ein Brot bei denen kaufen.

Anni: Muss das sein? Das Bröselbrot kannst du doch bloß als Vogelfutter verwenden.

Michel: Ja, das muss sein. Die Vögel werden sich freuen.

Anni: Na gut, wenn es uns hilft. Es muss ja was an diesen Schwingungen dran sein, auch wenn ich die immer noch nirgends sehen kann.

Michel: Du nicht, aber ich. Ich nehme alles wahr. Zum Beispiel das Endstück von dem Schinken da. Das packst du mir gleich mal ein, das schwingt schon ein bisserl schlecht. Und auch die zwei Paar Landjäger da muss ich auch konfiszieren.

Anni: Wie siehst jetzt du, dass das zwei Paar Landjäger sind?

Michel: Vor meinem inneren Auge sehe ich da was Dunkelbraunes für Land und was grünes für Jäger und das zweimal.

Anni: Könnte das grüne net auch Gras sein?

Michel: Stimmt. Wenn ich da net auch noch ein Gewehr und einen Dackel sehen würde.

Anni: Ach, so ist das. Ein echter Wahnsinn. *(packt ein)*

10. Szene

Anni, Michel und Jakob

- Jakob:** *(tritt ohne Metzgerkluft - mit offenem Hosenschlitz von links ein)* Oha, der alte Hexer geht wieder um in meinem Haus.
- Anni:** Jetzt lass den Michel in Ruhe.
- Jakob:** Ich will dir ja nix nachsagen, Michel, aber ich bin mir sicher, dass du in den 25 Jahren, in denen du bei uns von der Bildfläche verschwunden warst, net von den Teufeln zu den Engeln übergewechselt bist.
- Michel:** Du hast ja auch net von den Dummen zu den Gescheiten gewechselt, oder?
- Anni:** Müsst ihr euch denn immer streiten?
- Michel:** Weißt Anni, ich weiß ja net, ob der Jackl dir schon mal die Sache mit der Penninger Maria erzählt hat.
- Jakob:** Ich glaub, das gehört jetzt net hierher.
- Anni:** Aber wissen will ich es jetzt schon.
- Michel:** Dein Jakob hat der Maria mal wie ein rädiger Kater nachgestellt.
- Jakob:** Ja und? Das ist Jahrzehnte her.
- Michel:** Aber du hast es heut noch net verdaut, dass sie mit mir lieber um die Welt gereist ist als bei dir zu bleiben.
- Jakob:** Sei doch ruhig. Lächerlich gemacht habt ihr mich im ganzen Ort bevor ihr abgehauen seid.
- Michel:** Es hat dir keiner geschafft, dass du im Suff noch bei ihr einsteigen sollst.
- Jakob:** Und wer hat mich besoffen gemacht?
- Michel:** Das Bier und der Schnaps. Ich nicht, wenn du darauf hinaus willst. Ich hab nur meinen Abschied gefeiert und eine paar Runden geworfen.
- Anni:** Und wie immer: alles was frei ist hat durch deine Leber gemusst. Aber was ist denn dann passiert?
- Jakob:** Einen Eimer Gülle hat sie mir über den Kopf gekippt, dass ich drei Tage gegen den Wind gestunken hab.
- Anni:** Wahrscheinlich wirst du es verdient haben.
- Jakob:** Verdient? Dabei hätte sie es auch so gut haben können bei mir.
- Anni:** So wie ich? Wenn ich die Maria gewesen wär, kannst sicher sein, dass ich mich auch für Paris anstatt für Presssack und eher für London als für Leberwurst entschieden hätte.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zu widerhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

- Jakob:** Wo hast die Maria eigentlich gelassen? Die ist ja nicht mit dir zurückgekommen.
- Michel:** Die wird immer noch Hauptfrau des Scheichs „El Ma Hallabad“ sein. Uns ist damals das Geld ausgegangen und da hab ich sie eingetauscht. 40 Kamele und ein neuer Jeep waren ein gutes Geschäft. Und damit das gleich klar steht, sie hat das freiwillig gemacht.
- Jakob:** Was? 40 Kamele und einen Jeep für eine Frau?
- Anni:** Ja, für einen Mann würdest bestimmt net so viel bekommen. Aber ich weiß schon, da würdest mich wohl auch gerne eintauschen, was?
- Michel:** Oder er würde gerne Haremswärter werden?
- Anni:** Stimmt! Das wär eigentlich der Job für ihn. Den dürfen doch eh bloß so Mannsbilder machen, bei denen die Damen ab dem Bauchnabel abwärts nix mehr zu befürchten haben.
- Michel:** Oha, Jakob, was hör ich da? Da könnt ich dir aber helfen. Ich weiß da ein paar Mittelchen und Akkupressurmethode.
- Jakob:** Moment mal. An meinen Akku lass ich niemanden – egal mit welchen Methoden.
- Michel:** Mach du in Gegenwart einer Dame mal zuerst dein Hosentürl zu.
- Jakob:** Welche Dame? Ach so, ja, danke....aber....wie kannst du denn wissen, dass ich meinen Hosenstall aufhabe?
- Anni:** Du, das ist ja gerade das Wunder. Der liebe Gott hat ihm zwar das Augenlicht genommen, aber dafür übersinnliche Fähigkeiten gegeben.
- Michel:** Bei einem offenen Hosentürl, Anni, bedarf es keiner übersinnlichen Fähigkeiten, da reicht eine empfindliche Nase.
- Jakob:** Jetzt reicht´s mir aber. Ich schau lieber mal, wie weit die Jugend ist, und dann geh ich zum Leo. *(geht nach links ab)*
- Anni:** Und wie wär´s mit einem Bier, Michel?
- Michel:** Gern. Ich mach mich hier drin gleich mal an die Arbeit. Also lass dir ruhig Zeit.
- Anni:** Ja, freilich. Ich hol dir ein ganz frisches, gekühltes. *(geht nach links ab)*

11. Szene

Michel und Georg

- Michel:** Also, dann räumen wir mal ein bisserl auf hier. *(stellt seinen Stock ab, schiebt seine Sonnenbrille nach oben und geht zur Wursttheke, schnappt sich gleich ein Paar Wiener und beißt hinein – andere Sachen steckt er in seine Taschen – hier kann improvisiert werden)*
- Michel:** Die sind echt gut. *(dreht sich um)* Und was sehen meine Glubscher denn da: eine frische Salami. *(Georg tritt mit einer Kiste ein und beobachtet Michel)*

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zu widerhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Georg: Ein Wunder!

Michel: *(erschrickt)* Wie? Was für ein Wunder? *(setzt schnell seine Brille wieder auf und nimmt Stock)*

Georg: Du kannst ja was sehen.

Michel: Nix seh ich. Reicht schon, wenn ich dich hören muss. Du bist doch der schiache *(hässliche)* Wammerl Schorre?

Georg: Ja, schon. Und doch hast du was gesehn?

Michel: Nix da. Und wenn du weiter so einen Schmarren erzählst, dann verhex ich dich. Willst du das?

Georg: Ja, schon - äh ich mein, nein.

Michel: Dann ist ja Recht und jetzt schau, dass du raus kommst, sonst trifft dich mein Zorn eher als dir lieb ist und du wirst noch schiacher als du eh schon bist. Wird's bald?

Georg: Ja, schon. *(geht verängstigt schnell nach links ab)*

Michel: Das war knapp. Ich muss vorsichtiger sein, sonst ist meine Tarnung bald im Eimer.

12. Szene

Anni und Michel

Anni: *(tritt mit Bier von links ein)* Was war denn mit dem Fritz los? Der hat ja ausgeschaut, als hätt er den Teufel gesehen.

Michel: Wahrscheinlich hat er sich im Spiegel gesehen. Da kann man schon mal erschrecken.

Anni: Ja, ein Adonis ist er natürlich net, aber, sag mal, woher weißt du eigentlich wie der Georg aussieht.

Michel: Erstens hat der doch als Kind schon ausgeschaut wie der Misthaufen vom Huber-Bauer und zweitens, wenn jemand gut aussieht, also wie zum Beispiel deine Tochter, dann bekomm ich so ein heißes Gefühl in mir.

Anni: Ein heißes Gefühl? Wo genau denn?

Michel: Das kann ich dir als Frau jetzt net sagen. Aber beim Schorre, soviel kannst wissen, da schüttelt's und friert's mich innerlich. Da könnt ich danach gleich Eiswürfel bieseln.

Anni: Ja, dann lass dir jetzt das Bier schmecken. Dann wird das Schütteln gleich aufhören. Übrigens, es gibt eine, die schüttelt es beim Georg nicht.

Michel: Was? Das muss ja eine ganz besondere sein.

Anni: Ja, die Käßmodel Fanny.

Michel: Ja, die passen zueinander. Das ist nämlich schon auch ein ganz besonders grauslicher Hafen.

13. Szene

Carolin, Anni, Michel, Fritz und Jakob

Carolin: *(tritt rennend von links ein)* Mama, Mama, komm schnell. Der Papa dreht grad durch, weil der Fritz ihm gesagt hat, dass er beim Metzgerwettbewerb mitmacht.

(Fritz tritt mit Jakob, der ihn mit einem Messer verfolgt, von links ein)

Jakob: Zuerst meine Tochter und jetzt willst mir auch noch meinen guten Ruf abspenstig machen.

Fritz: Frau Meisterin, der Meister hat grad einen Anfall von Rinderwahn, glaub ich.

Anni: *(hält Jakob zurück und stellt sich vor Fritz)* Wie soll denn das bei ihm gehen? Rinderwahn greift doch das Hirn an. Wo soll es denn bei ihm da hingreifen? Ins Leere?

Jakob: Wie bitte?

Anni: Warum machst jetzt so einen Aufstand, wenn der Fritz an dem Wettbewerb teilnimmt?

Jakob: Hinter meinem Rücken, mit meinen Gerätschaften, und ich bin der Depp, der nix davon weiß.

Carolin: Jetzt weißt du es doch.

Michel: Und ein Depp bleibst sowieso.

Carolin: Außerdem wär das doch auch für den Meister eine Auszeichnung, wenn sein Geselle dort gut abschneidet.

Jakob: Bei deinem Fritz schaut es doch eher so aus, als ob der Geselle seinem Meister eins auswischen wollte, bloß weil er seine Tochter net kriegt.

Michel: Ach, was. Du hast doch bloß Angst, dass der Fritz dir mal zeigt, wie man richtig gute Wurst macht.

Jakob: Gute Wurst macht er nur durch mich. Als der bei mir angefangen hat, da hat er mich noch gefragt wie viel Maß Bier denn so in einen Bierschinken kommen.

Michel: Wäre doch aber eine geniale Idee. Dann könntest beim Essen das Trinken sparen und dennoch einen Rausch bekommen.

Fritz: Ja, und wenn dich eine Polizeistreife aufhält und fragt: Haben sie was getrunken? Kannst du mit bestem Gewissen NEIN sagen. Mich hat noch nie einer gefragt: haben Sie was gegessen?

- Jakob:** Um einen dummen Spruch bist du nie verlegen. Wie schaut denn das aus? Der Geselle nimmt teil und der Meister nicht.
- Anni:** Ja, dann mach halt in Gottes Namen auch mit. Oder hast am Ende doch Angst?
- Jakob:** Angst kennt ein Jakob Säuling nicht. *(erhebt dabei drohend das Messer, das ihm Anni daraufhin abnimmt)*
- Michel:** Aber volle Hosen kennt er.
- Jakob:** *(geht auf Michel zu)* Wenn du willst, dass deine Sonnenbrille weiter eine Nase zum drauf sitzen hat, dann bist du jetzt ganz ruhig.
- Carolin:** Ich glaube, Anmeldeschluss ist Montag und am Mittwoch ist Abgabetermin der Proben. Da geht doch noch was Papa.
- Fritz:** Richtig: Weißwurst, Landjäger und Leberkäse kommen zur Bewertung und müssen bis Mittwochabend 17 Uhr bei der Innung vorliegen.
- Anni:** Na, dann leg dich einfach mal ins Zeug, Herr Metzgermeister.
- Jakob:** Du, das mach ich schon seit über 20 Jahren. Und die Sachen schüttele ich aus dem Handgelenk.
- Fritz:** Ja, aber das reicht halt heut nimmer.
- Jakob:** Du, Bürschlein. Du beißt dir jetzt lieber auf deine Zunge, sonst hast bald keine Zähne mehr dazu.
- Carolin:** Papa. Deine Waren schmecken deswegen doch auch net schlecht, aber ein bisserl was neues kann doch net schaden. Und der Fritz hat da ganz tolle Ideen.
- Jakob:** Ich pfeif auf die tollen Ideen von deinem Fritz. Hier geht's um die Wurst und sonst um gar nix. Und die hat mein Vater schon so gemacht. Warum sollte ich da was dran ändern?
- Carolin:** Weil man sich heut einfach anders ernährt und weil man ganz andere Gewürze kennt.
- Anni:** Man kennt schon andere Gewürze oder Kräuter, aber doch net dein Vater. Der hat bis vor kurzem ja noch gedacht, Basilikum sei eine Kirche.
- Jakob:** Und das ist auch so. Ich hab erst gestern im Radio wieder gehört, dass der Papst im Petersbasilikum eine Messe gehalten hat.
- Michel:** Ja. und ich hab auch gehört, dass er für dich da gebetet hat.
- Carolin:** Für den Papa?
- Michel:** Ja, für die Armen im Geiste halt und da ist er doch mit Sicherheit dabei.
- Jakob:** Du schaust jetzt, dass du die Kurve kratzt, Michel. Genug geschnorrt hast ja bestimmt wieder bei meiner Frau?

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zu widerhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

- Michel:** Ich schnorre nicht. Ich reinige deine Wursttheke nur von Ware mit schlechter Aura. Wenn ich das nicht machen würde, dann würdest du bald wieder auf deiner 20 Jahre alten Wurst sitzen bleiben.
- Jakob:** Ich glaub eher, du würdest dann elendiglich verhungern. Und jetzt schleichst dich.
- Michel:** Dann geh ich halt. Aber wenn du wegen des Wettbewerbs meine Dienste doch noch in Anspruch nehmen willst, deine Frau hat ja meine Nummer.
- Jakob:** Eher werde ich als Metzger zum Vegetarier und fresse Gras, bevor ich dich anrufe.
- Michel:** Den Büschel Gras, den rupf ich eigenhändig.
- Jakob:** Dann fang nur gleich damit an.
- Carolin:** Soll ich dich heimbringen, Michel?
- Michel:** Das ist doch mal ein Angebot. Zu der Begleitung sag ich bestimmt nicht nein. Krankenkassen wollen mir sonst immer nur einen Schäferhund an die Seite geben.
- Fritz:** Aber sauber bleiben, Caro.
- Anni:** Beim Michel musst du doch keine Angst haben.
- Fritz:** Wer weiß, er sieht zwar nix mit den Augen. Aber ich habe mir sagen lassen, dass Blinde hervorragend mit den Fingern schauen können.
- Michel:** Und bei dem aufreizenden Ausschnitt würde ich gerne meine Lesefähigkeiten testen.
- Carolin:** Woher weißt du denn von meinem Ausschnitt, wenn du nix siehst?
- Michel:** Das erzähl ich dir vielleicht auf dem Heimweg, Carolin. Komm. *(geht mit Carolin rechts ab)*
- Anni:** Und ich schau mal, wie weit der Schorre ist. *(geht nach links ab)*

14. Szene

Jakob und Fritz

- Jakob:** Und jetzt zu dir. Nix im Hirn außer Flausen, nix in der Hosen außer einem Bierbauch, meistens 2 Promille im Blut, aber glauben, seinen Meister schlagen zu können. Aber wenn du unbedingt mal wissen willst, wie es ist, zu verlieren, dann kannst du das gerne haben.
- Fritz:** Mann, Chef, da nehmen ja noch so viele andere teil, vielleicht sind wir ja beide Verlierer. Aber, weißt du was? Wenn wir beide verlieren, dann setzen wir uns halt einfach gesellig zusammen und trinken ein paar Bier. Wenn du gewinnst, habe ich halt Pech gehabt, aber dann trink ich trotzdem danach ein paar Bier. Aber wenn ich dich schlage, Meister....dann...

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwendungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

- Jakob:** Lass mich raten, dann trinkst du auch ein paar Bier.
- Fritz:** Ja, das auch, Meister, aber du gibst mir dann noch deine Tochter zur Frau.
- Jakob:** Wie käme ich denn da dazu?
- Fritz:** Ja, der Erfolg seines Gesellen sollte dem Meister schon einen besonderen Preis wert sein.
- Jakob:** O ja, für den unmöglichen Fall hab ich wirklich einen ganz besonderen Preis für dich.
- Fritz:** Ja? Welchen?
- Jakob:** Dann schmeiß ich dich raus.
- Fritz:** Mann, Meister, du bist manchmal echt uncool.
- Jakob:** Lieber uncool als komplett bescheuert.
- Fritz:** Wir könnten doch einen Deal machen. Wenn ich gewinne, gibst du mir deine Tochter zur Frau. Wenn du gewinnst, dann könnte ich ja in euerem Gesangsverein mitmachen. Dann wäre wenigstens endlich einer dabei, der singen kann.
- Jakob:** Wir könnten zwar jede Stimme brauchen, aber du musst es bestimmt net sein.
- Fritz:** Ja, versteh schon, ich reiß natürlich euer Durchschnittsalter um die Hälfte runter. Überleg es dir einfach.
- Jakob:** Da gibt es nix zu überlegen und es gibt auch keinen Deal. Für mich zählt nur der Sieg.
- Fritz:** Ich kann dir nur sagen, dass ich es dir nicht einfach machen werde. Denk daran: Beim Ritt auf einem Hackebeil, bleibt selten eine Backe heil.
- Jakob:** Wenn´s um die Wurst geht, kenn ich keinen Spaß mehr und da setze ich schon mal eine Backe aufs Spiel. Vor allem wenn das vermeintliche Hackebeil deine stumpfe Axt ist.
- Fritz:** Sag das nicht so leichtfertig. Immer daran denken: Aus einem traurigen Hintern weht kein fröhlicher Wind mehr.
- Jakob:** Du kannst noch viele Sprüche dumme klopfen. Der Kampf ist hiermit eröffnet.
- Fritz:** Ok. Also - Mann gegen Mann.
- Jakob:** Und Wurst gegen Wurst. Möge der bessere gewinnen.
- Fritz:** Genau. Und das bin ich.

Vorhang - Ende 1. Akt!